## Studieren mit psychischer Erkrankung

Vortrag auf dem Informationstag von bipolaris am 24. November 2012

#### **Zwei Grundthesen**

- Menschen mit psychischer Erkrankung sind grundsätzlich in der Lage, ein Studium zu absolvieren
- § Zugleich benötigen sie Unterstützung, um sich nicht zu isolieren und um ihr Studium zu strukturieren

# HOpeS: Hilfe und Orientierung für psychisch erkrankte Studierende

- Seit 2000/01 an der Universität Hamburg
- § Entstanden durch einen Beirat von Mitarbeitern aus:
- § Sozialpsychiatrischer Ambulanz der Uniklinik
- § Zentrum für Studienberatung
- § Berufsberatung für Akademiker des Arbeitsamts
- § Behindertenbeauftragter der Universität
- § Sozialberatung des Studentenwerks
- § Berufliches Trainingszentrum
- § Landesverband Psychiatrieerfahrener
- § Wissenschaftliche Begleitforschung

## **Bedarf und Werbung**

- § Für Universität Hamburg wurde errechnet: Es gibt ca. 300 Studierende, die an einer psychiatrischen Erkrankung leiden und sich dadurch stark oder mittelgradig beeinträchtigt fühlen
- § In Kliniken und Tageskliniken wurde für das neue Angebot geworben

#### Adressaten der Hilfe

- § Für Studierende, die motiviert sind, ein Studium anzugehen
- § Offen für Studierende mit allen Diagnosen und aus allen Studiengebieten
- § Nicht für Studierende, die nur ihre studentische Identität aufrechterhalten wollen
- § Zugleich: Angebot sollte nicht nur auf Fortführung des Studiums ausgerichtet sein, sondern auch die Perspektive offenhalten, das Studium abzubrechen und sich beruflich umzuorientieren
- § Die Hilfe durch HOpeS hat eher rehabilitativen, weniger therapeutischen Charakter

## Semesterbegleitende Gruppe

- § Semesterplanung und Festlegung von Zielen und Teilzielen (auf Karteikarten)
- § Beschreibung der Realisierung der Ziele in kleinen Schritten
- § Vermittlung von Lerntechniken
- § Einhaltung angemessener Pausen
- § Tagesprotokolle schreiben
- § Vortragen kurzer Arbeiten in der Gruppe
- § "Veränderung von Rede- zur Lerngruppe"

#### Wirkfaktoren der Gruppe "Für mich war die Teilnahme an der Gruppe hilfreich dadurch, ....

- § dass ich gelernt habe, meine eigenen Leistungsansprüche selbstkritisch zu hinterfragen
- § dass ich mich nicht mehr so allein gefühlt habe, seitdem ich mich an HOpeS gewandt habe
- § zu erkennen, dass andere genau dieselben Schwierigkeiten haben wie ich
- § zu lernen, die Grenzen meiner Belastbarkeit zu akzeptieren
- § dass ich gelernt habe, mir die Arbeit in kleine Schritte einzuteilen

## Verlauf und Ergebnis

- § Zufriedener mit dem Stand der Lerntechniken
- § SCL-90-R: Verbesserung in den Skalen "Psychotizismus", "Depressivität" und im Gesamtindex sowie "Unsicherheit im Sozialkontakt"
- § AVEM: Verbesserung bei der "Offensiven Problembewältigung"
- § Fragebogen zur Studierfähigkeit: Verbesserung im "Studienbezogenen Selbstvertrauen und Optimismus"
- § Katamnese 2010: Studierende mit psychischer Erkrankung brauchen länger für ihr Studium, können aber ihre Studienziele mehrheitlich erreichen und ihr Studium erfolgreich abschließen (Neuefeind 2010)

## Öffentlichkeitsarbeit

- § Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften
- § Erwirkung von Nachteilsausgleichen für psychisch erkrankte Studierende
- § Wiedereingliederung in das Studium (analog der stufenweisen WE im Arbeitsleben)
- Secondary Property Property

JUSTUS LIEBIG ISAAC GR FR JEAN-JACQUES ROUSSEAU WAS HABEN DIESE MENSCHEN GEMEINSAM?

## Derzeitige Lage in Berlin

- § Semesterbegleitende Gruppe an der Freien Universität in der Studien- und Psychologischen Beratung (Frau Kröhl und Herr Franke)
- § Selbsthilfegruppe "study of crisis" hat sich wieder aufgelöst
- § Wenn Anstoß, dann durch Beirat und Federführung des Studentenwerks (Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung (IBS)) und die Behindertenbeauftragten